

Privatbau des berühmten Baumeisters, obwohl Lotter gewiss bei der Erneuerung des oben besprochenen Wachtthurmes und Schützenhofes, wie bei den Rathhaus-Aenderungen und der Errichtung der städtischen Brauhäuser betheiligt war, welche Bauten in den Jahren 1562 bis 1565 erfolgten. Begründet wird diese Betheiligung durch Schuldforderungen Lotter's an den Rath zu Geyer. Mit der Errichtung dieses Herrenhauses scheint die Bezeichnung des Rittergutes als Lotterhof aufgekommen zu sein, welche im Jahre 1568 urkundlich erscheint und sich bis in das 18. Jahrh. erhielt.

Im Herbst des Jahres 1566 bezog Lotter sein neues Wohnhaus und im Sommer des Jahres 1567, als er vernommen, dass der Kurfürst August beabsichtigte, „hieoben an dem gepirge, diesen Summer, das Jagtlager auff dem Geyer zuhalten,“ schrieb Lotter der Kurfürstin Anna, er habe „Ein Ansehnlich wonhauss, zubehulff seiner Bergkwegk vnnnd Lenderey Erpauadt, Vnnnd mit Gemachen, Zu ewir Chur F. G. gefallen dermassen zurichten vnd ferttigen lassen, Im falle, Do mein Gnedigster Chur F. vnd herre, Wider bey mir, als Irem altten wirde Einkhern vnd pleyben wollte, das sich nach gelegenheit Darinne woll zubelffen, Diweil es dan Viehl gemachsamer vnd sunderlich fur die Junge herschafft, Ein gut beqwemligkeit.“ Kurfürst August wird hierauf öfter hier abgestiegen sein, so schreibt er im Januar des Jahres 1568, als dem Gebirge eine Epidemie drohte, an den Rath zu Geyer: „wir haben gesehen, dass euer Kirchhoff aufm Geyer zwischen den wonheussern vnd sonderlich zunechst an Hieronimuss Lutthershoff, darinnen wir mit vnser freundlichen lieben Gemahel junge Herschafft vnd Hoffgesinde vnser lager vnd herberche auf den jagt rayhsenn pflegen zu haben gelegen“ und fordert den Rath auf, den Kirchhof zu verlegen.

Im Lotterhofe theilte im Juli des Jahres 1567 der Kurfürst Lotter seinen Willen mit, auf dem Schellenberge einen Neubau, die nachmalige Augustsburg, durch Lotter erbauen zu lassen, und „auff dem Geyersbergischen hof Im kleinen schreibstueblein“ bestimmte die Kurfürstin, den sich seines „obliegenden vnuermöglichen alters halben“ weigernden Baumeister, ihrem Herrn und Gemahl die Bitte nicht abzuschlagen und Lotter die Annahme „sunderlich mit allen gnaden gedencken zu wollen“ (Wustmann a. a. O.). Von seiner Besetzung sandte Lotter der Kurfürstin noch im April des Jahres 1578 „Eine schone Ertzststueffen In einem Kober verpecirt;“ hier auch starb er am 17. Juli des Jahres 1580 (nach Blüher's Mscr.; Wustmann a. a. O. bezeichnet den 24. Juli und führt nach anderen Quellen auch den 22. und 27. Juli als Todestag an). Der Lotterhof blieb bis zu dem Jahre 1588 im Besitze der drei Söhne Lotter's.

Das im Wesentlichen unveränderte Wohngebäude Lotter's zeigt sich als ein solider, aber schmuckloser zweistöckiger Bau mit sandsteinerne, einfach profilirten Fenstergewänden, an deren einem sich nebenstehendes Steinmetzzeichen befindet. Die Wohnräume, je fünf in jedem Stockwerke, welche sich um einen 3,20 m breiten Corridor legen, sind behaglich angeordnet und waren ursprünglich mit zum Theil auf Consolen ruhenden, cassetirten Holzdecken geziert, von welchen nur noch eine, im Erdgeschosse, erhalten ist.

Im Besitze der Cantorei-Fraternität, deren Statut, die Cantorey-Ordnung vom Jahre 1618, noch erhalten ist, zinnerner schöner Pokal, 47 cm hoch.

